

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lanna 400 fl. und Karl Freiherr von Schwarz 200 fl., weiters die Grundbesitzerin Magdalena Rothauer 100 fl. gegeben haben.³⁴⁾ An jenem Restaurationswerke war die Glasmalereianstalt zu Innsbruck mit der Beistellung von fünf farbenprächtigen Fenstern, der Maler Franz Engellachner in Gmunden mit der Durchführung der decorativen Wandmalerei, endlich der Bildhauer Josef Untersberger in Gmunden mit der Lieferung des neuen, dem heil. Jakob geweihten Hochaltars betheilig, und hat nicht nur jene auswärtige Firma, sondern auch ein jeder dieser einheimischen Künstler die ihnen zugefallene Aufgabe meisterhaft gelöst. Daran reihten sich in weiterer Folge die Aufstellung eines neuen Seitenaltars und Kreuzweges, während zu Beginn des Jahres 1895 Anton Schönbauer, Bau- und Möbeltischler in Gmunden, sämtliche neue Betstühle spendete. Damit hat übrigens nach den Intentionen der gegenwärtigen Spitalverwaltung die Restaurierung der beliebten Andachtsstätte ihren Abschluß noch nicht gefunden.

e) Kloster und Kirche der Kapuziner.

(Klosterplatz Nr. 3.)

Verschiedene Eigenschaften, insbesondere aber das schlichte Auftreten, der einfache Lebenswandel und ein außerordentlicher Eifer auf der Kanzel wie im Beichtstuhle ließen den Orden der Kapuziner als einen willkommenen Streiter für die katholische Kirche erscheinen.¹⁾ Das Land ob der Enns war deshalb nicht das letzte, in welches er Eingang fand. So wurde schon 1606 in Linz und 1629 in Wels ein Kapuzinerkloster erbaut und in beiden Fällen das nöthige Bauholz auf Befehl der Wiener Hofkammer von dem Gmündener Salzamte aus den Waldungen am Traunsee gratis beigelegt.²⁾

Das Kapuzinerkloster zu Wels wurde der Ausgangspunkt für ein ebensolches in Gmunden; die dortigen Ordensbrüder wurden nämlich von Kaiser Ferdinand II. mit Erfolg zu Bekehrung der Evangelischen im ganzen Traunviertel verwendet, weshalb sie von verschiedenen Orten die Einladung erhielten, daselbst zur Sicherung des begonnenen Werkes festen Wohnsitz zu nehmen. Vor allen übrigen, worunter auch Fjchl sich befand, betrieb diesen Wunsch sehr eifrig die Stadt Gmunden. Deren Magistrat wie auch der Salzamtman Prugglacher trugen weiterhin dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Wels (Mitte Juni 1630) durch den Bischof von Wien eine bezügliche Bitte vor und der Monarch erklärte sich schon damals bereit, auf eigene Kosten in Gmunden ein Kapuzinerkloster zu erbauen und für den Unterhalt seiner Bewohner Sorge zu tragen. Doch ruhte die Angelegenheit bis zum Jahre 1633, in welchem der Kapuzinerguardian zu Wels, Nikolaus von Schönberg dem Ordensprovincial und den Definitoren über deren Stand Bericht erstattete. Diese fragten nun den Stadtmagistrat, ob er noch auf seinem früher geäußerten Wunsche beharre und die Antwort erfolgte am 1. September 1633 im zustimmenden Sinne. Auch machte sich jene Behörde erbötig, für die nöthige provisorische Unterkunft der Religiösen zu sorgen. Nun trachtete die Ordensleitung